

Externe Evaluation des ENSA-Programms

Kurzbericht zur Evaluation 2009



Impressum und Kontakt

	InWEnt gGmbH - Internationale Weiterbildung und Entwicklung ENSA-Programm Lützowufer 6-9 10785 Berlin Fon: +49 30 - 254 82 - 237 Fax: +49 30 - 254 82 - 359
V.i.S.d.P.	Christine Blome, Projektleiterin ENSA-Programm
Evaluationsteam	Susanne Höck, M.A. EOP München susanne.hoeck@eop-evaluation.de www.eop-evaluation.de Dr. Jean-Marie Krier KommEnt Salzburg jean-marie.krier@komment.at www.komment.at
Fotos	ENSA-Programm
Layout und Gestaltung	Jens Marquardt

© August 2010 | Informationen unter www.ensa-programm.de



Im Auftrag des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Eine Evaluation von:

komment Gesellschaft für
Kommunikation | Entwicklung | dialogische Bildung

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen und Danksagung	03
1 Was ist ENSA?	04
1.1 ENSA in 15 Zeilen.....	04
1.2 Entstehungsgeschichte.....	04
1.3 Umfang von ENSA.....	05
2 ENSA als lernendes Programm	06
2.1 ENSA-Kennzeichen.....	06
2.2 Die Vielfalt der Akteur_innen.....	06
2.3 Die Ziele von ENSA.....	06
2.4 Lernen anhand von Evaluationen.....	07
3 Die Evaluation 2009: Methoden & Vorgangsweise	08
3.1 Ziel der Evaluation: Bericht.....	08
3.2 Evaluationsmethodik und Herangehensweise.....	08
4 Ergebnisse der Evaluation	09
4.1 Effektivität des ENSA-Programms.....	09
4.2 Relevanz des ENSA-Programms.....	11
4.3 Effizienz des ENSA-Programms.....	12
4.4 Programm-Wirkungen.....	12
4.5 Nachhaltigkeit des ENSA-Programms.....	13
4.6 Südpartner_innen im ENSA-Programm.....	14
5 Empfehlungen	15
5.1 Schärfung des ENSA-Profiles beim „Programm-Check-in“.....	15
5.2 Schärfung des Profils beim „Programm-Check-out“.....	15
5.3 Partizipation.....	15
5.4 Motivationsstützende Maßnahmen für Schulen und NRO.....	16
5.5 Optimierung des Seminarangebots.....	16
5.6 Südpartner_innen.....	16
5.7 Regionalisierung.....	16
5.8 Modellprojekte / Pilotvorhaben.....	17
5.9 Weitere Evaluationen / Begleitstudien.....	17
Nachbetrachtung	18

Abkürzungsverzeichnis

ASA	Arbeits- und Studienaufenthalte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DAC	Development Assistance Committee, der Entwicklungshilfeausschuss der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development)
ENSA	Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
InWEnt	Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
LL	Lehrer_innen
NRO	Nichtregierungsorganisation
NRO-M	Mitarbeiter_innen von Nichtregierungsorganisationen
SL	Seminarleiter_innen

Vorbemerkung und Danksagung

Der vorliegende Kurzbericht beschreibt die wesentlichen Ergebnisse und Empfehlungen der von InWEnt gGmbH 2009 in Auftrag gegebenen Evaluation von ENSA, dem Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm.

Anders als der offizielle Bericht (inklusive der darin enthaltenen „Executive Summary“) wendet sich der vorliegende Bericht an einen breiteren Kreis von Interessent_innen. Die Ergebnisse der Evaluation sind in diesem Bereich so dargestellt, dass sie auch für Nicht-Insider_innen verständlich sind. Dennoch wurde versucht, möglichst vieles vom Originalbericht zu übernehmen, wobei an manchen Stellen der Übersichtlichkeit halber auf Details verzichtet wurde und nur die wesentlichen Punkte wiedergegeben werden.

Der Schlussbericht zur Evaluation wurde im November 2009 verfasst. Entwicklungen, die nach dem 20. November 2009 initiiert oder von außen dem Programm vorgegeben wurden, sind daher im Folgenden nicht berücksichtigt.

Das Evaluationsteam möchte sich hiermit bei allen Personen, die für diese Evaluation ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben, sehr herzlich bedanken.

Dieser Dank gilt in besonderer Weise den Mitarbeiterinnen des Programms in der ENSA-Geschäftsstelle in Berlin. Sie haben uns mit einer selten erlebten Kombination von Offenheit und großer Herzlichkeit Einblicke in das Programm erlaubt, von denen wir hoffen, dass ihre Analyse und Bewertung der weiteren Entwicklung von ENSA dienlich sein können.

das Evaluationsteam |

1 Was ist ENSA?

1.1 ENSA in 15 Zeilen

ENSA (Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm) fördert den entwicklungspolitischen Schulaustausch zwischen Deutschland und Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa. ENSA bietet einen finanziellen Zuschuss für Flugkosten und Aufenthalt und begleitet die Schulgruppen mit Vor- und Nachbereitungsseminaren. Das übergeordnete Ziel von ENSA ist es, ein wachsendes Netzwerk aus Nichtregierungsorganisationen (NRO), Lehrer_innen und Schüler_innen darin zu unterstützen, sich für eine global nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Quelle: www.ensa-programm.de |

1.2 Entstehungsgeschichte

Ausgangspunkt des Programms war der Bundestagsbeschluss vom 17. Januar 2002, ein entwicklungspolitisches „Jugendprogramm Solidarisches Lernen“ einzurichten, das zum Ziel hat, Jugendliche als entwicklungspolitische Multiplikator_innen zu qualifizieren.¹

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beauftragte 2005 das ASA-Programm der InWEnt gGmbH, ein entsprechendes Konzept zu erstellen. Noch 2005 wurde das Pilotprojekt „Die andere Spielhälfte“ durchgeführt, das fünf so genannten Weltmeisterschafts-Schulen (WM-Schulen) einen Besuch von fünf Straßenfußballprojekten in Brasilien, Kenia, Peru, Senegal und Südafrika ermöglichte. Die Organisation „streetfootballworld“ fungierte als durchführende Organisation, das ASA-Programm war für die Vor- und Nachbereitung der Austauschmaßnahmen sowie die Koordination und Qualitätssicherung zuständig.

2006 und 2007 ging das Programm unter dem Namen „Entwicklungspolitisches Jugendaustauschprogramm - EPJA“ bzw. Entwicklungspolitisches Schüler_innenaustauschprogramm - EPSA“ in eine Erprobungsphase. Diese Programme entfernten sich von dem themenzentrierten Ansatz der „anderen Spielhälfte“. 2006 wurde unter der Regie des ASA-Programms eine offene Bewerbung für Austauschprojekte im schulischen Kontext für Schulen und NRO ausgeschrieben. Hierfür richtete InWEnt mit Mai 2006 eine Geschäftsstelle ein; ein Programmbeirat wurde mit September 2006 ins Leben gerufen, Förderkriterien und Förderprozedere wurden etabliert.

Während 2006 das Programm noch zweigleisig fuhr, und die Rückbegegnungsmaßnahmen der WM-Schulen mit ihren Partnerprojekten sowie zwei weitere Austauschprojekte zwischen deutschen WM-Schulen und Südpartnerorganisationen umfasste, wurde ab 2007 der Schwerpunkt auf Austauschmaßnahmen zwischen Schüler_innen aus Deutschland und so genannten Transformations- und Entwicklungsländern gelegt, der auch für die reguläre Programmphase ab 2008 gilt.

ENSA wird vom ASA-Programm der InWEnt gGmbH in Kooperation mit NRO durchgeführt. Als inhaltliches und finanzielles Förderprogramm für entwicklungspolitische Begegnungsmaßnahmen, entwicklungspolitische Schulpartnerschaften und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im schulischen Umfeld umfasst es folgende Elemente:

- Förderung und Qualifizierung durch Information, Beratung, Weiterbildung, Vernetzung und Finanzierung der antragstellenden Schulen und NRO
- Vor- und Nachbereitungsseminare für die Teilnehmenden
- begleitendes Coaching für die Teilnehmenden
- Vernetzung, Förderung und Weiterbildung von ehemaligen Teilnehmenden.

¹ vgl. dip21.bundestag.de/dip21/btd/14/080/1408006.pdf

Die Begegnungen können in Deutschland sowie in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa stattfinden. Antragsberechtigt sind Schulen und mit Schulen kooperierende NRO.

1.3 | Umfang von ENSA

Bis Ende 2008 wurden 53 Begegnungsreisen von ENSA gefördert. Hieran haben insgesamt ca. 560 Personen (Schüler_innen und

Lehrer_innen) teilgenommen. Dutzende weitere Personen waren als Seminarleiter_innen oder Schulvertreter_innen in der Vor- und Nachbereitung dieser Begegnungsreisen sowie den Planungs- und Qualifizierungsseminaren aktiv.

Die folgende Übersicht zeigt zentrale Parameter der Entwicklung des Programms über den Evaluationszeitraum 2005 bis 2008.

Statistischer Überblick über das ENSA-Programm 2005 bis 2008

ENSA-Programm und Vorläuferprogramme	2005 Die andere Spielhälfte	2006 EPJA	2007 EPSA	2008 ENSA	Summe
Projekte					
beantragte	---	31	56	75	131
geförderte	5	10	20	18 ²	53
davon mit NRO	5	k. A.	17	15	32
Teilnehmende					
Schüler_innen und Lehrkräfte	30	75	209	160	560
je Projekt	6,0	7,5	10,5	8,3	
Ort der Schulbegegnung					
Outgoing (im Partnerland)	5	6	16	7	28
Incoming (in Deutschland)	0	4	4	11	25
Projekte pro Schultyp					
Gymnasium	2	5	9	8	24
Haupt- u. Realschulen	2	3	2	1	8
Gesamtschulen	1	1	3	2	7
Andere		1	6 ^{a)}	7 ^{b)}	14
Finanzvolumen					
(in Tsd. €)	100	200	441 ^{c)}	400	1.041
Teilnehmende an Planungs- und Qualifizierungsseminaren					
Seminarleiter_innen	5	8	25	32	
Schulvertreter_innen	8	10	45	ca. 45 ^{d)}	

- a) davon zwei Oberstufenzentren, eine alle Schultypen, eine verschiedener Schultypen, eine Gewerbeschule, eine Förderschule
- b) davon eine Gewerbeschule, eine Berufsschule, eine Berufsfachschule/ Realschule/Gymnasium, eine Förderschule, eine Sekundarstufe I bzw. Sekundarstufe II aus mehreren Schulen, eine Jenaplanschule, ein Schulprojekt
- c) davon 41.000 für eine öffentliche Auftaktveranstaltung
- d) lt. Verwendungsnachweis 2008: eine bis drei Personen pro gefördertem Projekt

² 2008 sank die Anzahl der geförderten Projekte und Teilnehmenden im Vergleich zum Vorjahr, da auf Empfehlung des Beirats hin verstärkt in die Tiefe statt in die Breite gefördert wurde, d.h. es wurden weniger Projekte gefördert und dafür mehr Finanzmittel in die pädagogische Begleitung investiert.

2 ENSA als lernendes Programm

2.1 ENSA-Kennzeichen

Kennzeichnend für das ENSA-Programm ist die breite Beteiligung von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen im Programmbeirat sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Nichtregierungsorganisationen in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Begegnungsreisen.

ENSA versteht sich selbst als „lernendes Programm“, ein deutliches Bekenntnis zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, die eine hohe Dynamik und intensiven Personaleinsatz mit sich bringen.

2.2 Die Vielfalt der Akteur_innen

ENSA ist durch vielfältigste Kooperationen unterschiedlicher Akteure und Partner_innen auf verschiedenen Ebenen geprägt. Dazu gehören neben den zentralen Zielgruppen der Schüler_innen und Lehrer_innen auch noch Schulen und NRO, sowie diverse Institutionen, die das ENSA-Programm auf übergeordneter Ebene begleiten.

Im Zentrum von ENSA steht die Zusammenarbeit von NRO und Schulen, die häufig gemeinsam den Antrag auf Förderung ihrer Vorhaben an ENSA stellen.

Mit Schulen kooperierende NRO erhalten in diesem Rahmen eine Verwaltungskostenpauschale und die Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden - bei ausreichender Grundqualifikation - als Seminarleiter_innen (SL) ins ENSA-Programm zu entsenden. Diese SL werden für die Begleitung der Schulen finanziell honoriert, mit anderen SL vernetzt und durch diverse ENSA-Qualifikationsangebote für ihre Arbeit weitergebildet.

Auf übergeordneter Ebene begleitet ein halbjährlich tagender ENSA-Beirat die Programmentwicklung und -umsetzung, wobei besonderes Augenmerk auf Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung gelegt wird. Im Beirat sind developmentpolitische Dachverbände, Ministerien (BMZ und BMFSFJ),

Schulvertreter_innen, Förderprogramme entwicklungspolitischer Bildungsarbeit sowie ausgewiesene Expert_innen des Globalen Lernens vertreten.

2.3 Die Ziele von ENSA

Die Ziele des Programms sind seit 2007 genau ausformuliert³. Sie betreffen drei unterschiedliche Ebenen, nämlich die

- der Lehrer_innen und Schüler_innen (Teilnehmende),
- der Schulen und NRO (antragstellende bzw. durchführende Organisationen) sowie
- der ENSA begleitenden Institutionen.



Schüler_innen, Lehrer_innen, NRO-Vertreter_innen und Seminarleiter_innen auf der Planungskonferenz 2010.

Diese Ziele lauten konkret:

Programmziel (Impact)⁴: ENSA trägt dazu bei, dass ein wachsendes Netzwerk aus staatlichen

³ Eine Zielbeschreibung, die sich stärker an der Alltagssprache denn an der Sprache von Evaluator_innen orientiert, findet sich auf der Programm-Website www.ensa-programm.de

⁴ siehe Wirkungsebenendefinition nach PRiME ("Programm-integriertes Planungs-, Monitorings- und Evaluierungssystem") der InWEnt gGmbH:

- Impact: Übergeordnete längerfristige Zielsetzungen
- Outcome: Kurz- und mittelfristige Wirkungen, die direkt in den Zusammenhang mit der Maßnahme gebracht werden können
- Output: Direkte Ergebnisse der Maßnahmen/Aktivitäten.

und nicht-staatlichen Akteur_innen durch erfahrungsgestütztes Lernen und Austausch das Engagement von Schüler_innen in Deutschland und den Partnerländern für eine global nachhaltige Entwicklung fördert.

Zielebene 1 - Teilnehmende (Schüler_innen und Lehrer_innen):

Die Teilnehmenden erwerben bzw. vertiefen Gestaltungskompetenz (Bildungsziel der aktuellen UN-Dekade BNE) und werden für eine Tätigkeit als Multiplikator_innen motiviert und qualifiziert (Output).

Damit leistet ENSA einen Beitrag dazu, dass mittelfristig eine zunehmende Anzahl von Schüler_innen in Deutschland und den Partnerländern eine aktive Rolle in der Gestaltung einer global nachhaltigen Entwicklung einnehmen (Outcome).

Zielebene 3 - Durchführende Institutionen in Gremien und der Vor- und Nachbereitung:

Die durchführenden Organisationen und ihre Seminarleiter_innen werden in Gremien, Seminaren und Treffen miteinander vernetzt, damit werden Synergien geschaffen und es findet eine gemeinsame Qualitätsentwicklung und -sicherung statt (Output).

Damit wird ein Beitrag dazu geleistet, dass Entscheidungsträger_innen aus Politik, Schule und NRO gemeinsam an Strategien arbeiten, um Schüler_innen in Deutschland und den Partnerländern eine global nachhaltige Entwicklung nahe zu bringen (Outcome).

2.4 Lernen anhand von Evaluationen

Neben den vielfältigen Lernumgebungen, die ENSA seinen Partner_innen regelmäßig bietet, wird auch immer wieder anhand von Evaluationen versucht, den momentanen Stand zu erfassen, zu bewerten und daraus Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung zu ziehen. Dies geschieht sowohl intern als auch mit externer Unterstützung. So konnte das Evaluationsteam u.a. auf die folgenden Dokumente zur weiterführenden Analyse aufbauen:

- interne ENSA-Evaluationen (Ergebnisse der Prüfung der Verwendungsnachweise 2006 & 2007 sowie 2008, interne Evaluation zur Teilnehmendenzufriedenheit mit dem Programm 2006 und 2007, interne Evaluation zur Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Planungs- und Qualifizierungsseminar 2008), sowie
- drei externe Evaluationen, die in den Vorjahren bestimmte Aspekte des ENSA-Programms näher unter die Lupe genommen hatten (drei Evaluationsberichte mit Anhängen).



Schulaustausch 2008: Schüler_innen aus Brandenburg und Palawan auf den Philippinen.

Zielebene 2 - Antragstellende / durchführende Schulen und NRO:

Die antragstellenden und durchführenden Schulen und NRO werden vernetzt und als Multiplikator_innen (weiter-)qualifiziert (Output). Damit leistet ENSA einen Beitrag dazu, dass Schulen und NRO in Deutschland und den Partnerländern gemeinschaftlich das Engagement von Schüler_innen für eine global nachhaltige Entwicklung wecken und unterstützen (Outcome).

3 Die Evaluation 2009: Methoden und Vorgangsweise

Anfang 2009 wurde KommEnt in Salzburg mit der gegenständlichen Evaluation beauftragt. KommEnt führte die Evaluation mit einem Zwei-Personen-Team bestehend aus Dr. Jean-Marie Krier von KommEnt in Salzburg sowie Susanne Höck, M.A. von EOP in München durch.

3.1 Ziel der Evaluation

Im Zentrum der Evaluation stand die Frage, inwieweit die Strukturen des entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramms ENSA geeignet sind, die gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei sollten alle drei Zielebenen des Programms (teilnehmende Lehrer_innen und Schüler_innen, antragstellende Schulen und NRO sowie die Durchführungsorganisationen) über den gesamten Zeitraum 2005 bis 2008 in den Fokus der Untersuchung genommen werden.

Die Evaluation erfolgte gemäß den Terms of Reference entlang der fünf DAC-Kriterien⁵ Relevanz, Effektivität, Nachhaltigkeit, Effizienz und - nachrangig - Wirkung. Sie berücksichtigt dabei auch drei vorangegangene Evaluationen, die sich mit der Relevanz und Effektivität des Programms auf den drei beschriebenen Ebenen befassten.

3.2 Evaluationsmethodik und Herangehensweise

KommEnt ist den Standards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation verpflichtet und arbeitet auf der Grundlage eines partizipativen Evaluierungsansatzes. Sowohl in der Phase der Datenerhebung als auch in der Rückspiegelung erhobener Daten wurden Vertreter_innen aller wesentlichen Stakeholdergruppen einbezogen.

Durch die genaue und detaillierte Programmdokumentation stand bereits zu

Beginn der Evaluation eine Fülle von schriftlichen Daten zur Verfügung; diese wurden mittels Dokumentenanalyse entlang der Fragestellungen der Terms of Reference bearbeitet. Darüber hinaus erhob das Evaluationsteam auf der Grundlage folgender, aufeinander aufbauender Methoden eine Reihe von neuen Daten:

- **Telefonische Befragung** des Programmbeirats (zwölf Personen) sowie der Projektleiterin und der Projektkoordinatorin;
- **Online-Befragung** von NRO-Mitarbeiter_innen (NRO-M), Seminarleiter_innen (SL) und Lehrer_innen (LL) (35 Antworten von insgesamt 75 Personen; Rücklaufquote: 47 Prozent);
- **Stakeholderworkshop** im Juni 2009 mit 14 Teilnehmenden (Lehrkräfte, Seminarleiter_innen, NRO-Mitarbeiter_innen), sowie der Projektleiterin und der Projektkoordinatorin;
- **ergänzende Telefoninterviews** mit drei Expert_innen.

Die Daten wurden qualitativ und quantitativ ausgewertet. Durch die Verwendung fünf verschiedener Datenerhebungsmethoden sowie die Befragung unterschiedlicher Gruppen von Informationsgebenden wurden die Daten validiert.

Susanne Höck, M.A.
**EOP Evaluation Organisationsentwicklung
Projektservice**
München

Tel.: 089 - 95 47 93 30 | susanne.hoeck@eop-
evaluation.de | www.eop-evaluation.de

Dr. Jean-Marie Krier
KommEnt GmbH
Elisabethstraße 2, 5. Stock
5020 Salzburg

Tel.: 0662 - 84 09 53-0 | Fax: 0662 - 84 09 53-18 |
office@komment.at | www.komment.at

⁵ Development Assistance Committee, der Entwicklungshilfesausschuss der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development)

4 Ergebnisse (entlang der Evaluierungsfragestellungen)

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Evaluation zusammengefasst - zur Effektivität, Relevanz, Effizienz, Wirkungen und Nachhaltigkeit des ENSA-Programms sowie der Einbindung der Südpartner_innen.

4.1 Effektivität des Programms

4.1.1 Kompetenzerwerb der LL und Schüler_innen

Die Schüler_innen erwerben im Programm sachliches entwicklungspolitisches Wissen und Gestaltungskompetenzen, wobei die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt und der Gewinn von inter- und transkulturellen Erfahrungen von den Teilnehmenden 2006, 2007 und 2008 als zentrale Kompetenzen genannt werden.



Schüler_innen während eines Workshops auf der Planungskonferenz 2010.

Auffällig ist, dass SL und NRO-M die Kompetenzen der Schüler_innen kritischer beurteilen als die LL. Letztere kennen ihre Schüler_innen und können den Wissens- und Kompetenzzuwachs gut beurteilen. Es fehlt ihnen aber möglicherweise die kritische Distanz und das Wissen im Bereich Globales Lernen / Bildung für nachhaltige Entwicklung, um Lücken zu sehen, welche SL und NRO-M deutlich wahrnehmen.

Die Analyse der Berichte von Süd-Teilnehmenden an Incoming-Maßnahmen 2006,

2007 und 2008 zeigt, dass der Erwerb von entwicklungspolitischem Wissen und Gestaltungskompetenzen u.a. wegen knapper Vor- und kaum erfolgreicher Nachbereitung in den Partnerländern nachrangig ist. Diese Themen sollten Gegenstand in den Vor- und Nachbereitungsseminaren sein.

Parallel dazu sollten die Ungleichheiten in der Vor- und Nachbereitung der Teilnehmenden aus Süd und Nord angegangen werden. Entsprechende Maßnahmen könnten aufgrund der derzeitigen Programmfinanzierung über den BMZ-Titel „entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ zunächst als Modellvorhaben laufen.

4.1.2 Motivation und Qualifikation für Multiplikator_innen-Tätigkeit

Wenn unter Multiplikator_innen-Tätigkeit der Anspruch von Wirksamkeit im öffentlichen Raum verstanden wird, können Teilnehmende der ENSA-Schulprojekte den Erwartungen an sie als Multiplikator_innen vor allem dann gerecht werden, wenn sie zusammen mit anderen Personen bzw. Gruppen tätig werden, die über eine einflussreichere öffentliche Position sowie über entsprechende Fachkenntnisse verfügen.

In der Praxis ist die Tendenz zur eigenen, „selbst gestrickten“ Öffentlichkeitsarbeit der Teilnehmenden oft stark ausgeprägt. Das Evaluationsteam sieht die Gefahr, dass es bei einem kurzfristig angelegten Engagement bleibt, wenn nicht die Zusammenarbeit der Schulen bzw. der Projektgruppe mit erfahrenen Organisationen der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie ein umfassenderes Methodentraining für Interessierte noch mehr in den Fokus rücken.

4.1.3 Zunehmende Zahl von Schüler_innen als Gestalter_innen einer global nachhaltigen Entwicklung

Derzeit können noch keine verlässlichen Aussagen zur Rolle der Schüler_innen als aktive Botschafter_innen und Gestalter_innen einer global nachhaltigen Entwicklung gemacht werden. Hierzu wären z.B. langfristig

angelegte exemplarische Verbleibstudien notwendig.

Von zentraler Bedeutung wird die Zusammenarbeit zwischen Schulen mit entwicklungspolitischen oder anderen sozialen Organisationen sowie mit lokalen und regionalen Akteur_innen sein, die interessierten Teilnehmenden Strukturen und Handlungsfelder für ihr weiterführendes Engagement bieten.

4.1.4 Vernetzung und (Weiter-) Qualifizierung der Schulen und NRO als Multiplikator_innen

Die durch das ENSA-Programm beförderte Kooperation zwischen NRO und Schulen ist eine Win-Win-Situation für NRO und LL.

Die NRO profitieren von der direkten Arbeit mit Schüler_innen, lernen konkrete Herausforderungen der schulischen Arbeit kennen und können sich über das ENSA-Programm methodisch-didaktisch weiterbilden.

Für die LL sind das entwicklungspolitische Know-how der NRO, deren Zugang zu Netzwerken und dortige Engagementmöglichkeiten für die Schüler_innen von Nutzen.

Ein noch besserer Effekt wäre erzielt, wenn sich die ganze Schule in das Projekt einklinken würde und es eine Unterstützung von Seiten der Schulleitung gäbe. Dies stellt bisher die Ausnahme dar. Daher brauchen engagierte LL bis auf weiteres stützende Strukturen außerhalb der Schulen sowie eine Quervernetzung mit anderen Projekten und Schulen im Bereich entwicklungspolitischer Bildungsarbeit.

4.1.5 Unterstützung des Schüler_innen-Engagements für eine global nachhaltige Entwicklung durch Schulen und NRO

Das Evaluationsteam schätzt die Zielrichtung, durch Kooperation von Schulen und NRO das Engagement der Schüler_innen zu stützen, als richtig und wichtig ein. Nur so entsteht mittelfristig ein das Programm entlastendes Netzwerk, das interessierte Jugendliche motivieren, abholen und fördern kann.

Das entsprechende Potenzial des Programms schätzen LL, SL und NRO-M übereinstimmend als hoch ein.

4.1.6 Synergiegewinne, Qualitätssicherung und -entwicklung durch Vernetzung von ASA, NRO und SL

Die Analyse der Vernetzungsstrukturen im ENSA-Programm ergibt folgendes Bild:

- Die ENSA-Koordination pflegt zu allen Programmbeteiligten (Beirat, SL, NRO-M, LL) einen engen Kontakt.
- Der Beirat nimmt seine Rolle als qualitätssicherndes Gremium sehr ernst.
- Die Programmkoordination und die SL sind gut vernetzt.
- Die gute Kommunikationsbasis zwischen der Programmkoordination mit den anderen Programmbeteiligten, die Vernetzung der SL und der Beirat tragen erheblich zur Sicherung der Qualität des Programms bei.
- Die fehlende Einbindung der NRO-M und der LL in die Planung der Nachbereitungsphase können jedoch die Qualität der geförderten Projekte und das Programms gefährden, da
 - a) zentrale Informationen der Partnerbegegnungen ENSA nur vermittelt erreichen (über Berichte der LL und Schüler_innen sowie die Rückmeldungen von SL) und
 - b) in der Nachbereitungsphase kein Austausch zwischen ENSA, SL, NRO, LL und (ausgewählten) Schüler_innen eingeplant ist, wodurch ein Lernen von den Erfahrungen unterschiedlicher Projekte ausgeschlossen wird.

4.1.7 Gemeinsame Strategien von Entscheidungsträger_innen aus Politik, Schule und NRO, um Schüler_innen in Deutschland den Partnerländern global nachhaltige Entwicklung nahe zu bringen

Es ist davon auszugehen, dass durch die intensive Vernetzungsarbeit zwischen den zentralen Programmbeteiligten wichtige Schritte zu Vorbereitung einer Strategieentwicklung gegangen wurden, die vor allem über den Beirat und dessen Kontakte intensiv weiterverfolgt werden sollten. Wichtig wird sein, an Bestehendes im Bereich Globales Lernen / Bildung für nachhaltige Entwicklung (z.B. Orientierungsrahmen „Globale

Entwicklung“) anzuknüpfen und den föderalen und regionalen Charakter von Bildung (Bildungsadministration, Schulen) im Auge zu behalten.



Austausch und Vernetzung verschiedener Akteur_innen des ENSA-Programms auf dem Planungs- und Qualifizierungsseminar 2009.

4.2 Relevanz des Programms

4.2.1 Relevanz der Maßnahmen für Schulen und NRO

Die Ziele und Maßnahmen des Programms schließen an die Bedürfnisse von Schüler_innen, Lehrkräften und NRO im Bereich der Motivation und Qualifizierung für ein Engagement für eine nachhaltige Entwicklung gut an. Die mittelfristigen Zielsetzungen im Programm (outcomes) fordern jedoch einen Bedarf an weiteren Maßnahmen, der mit den derzeitigen personellen und finanziellen Ressourcen des Programms nicht bewältigt werden kann.

Es treten hier auch grundsätzliche Herausforderungen von ENSA zutage:

- Das Programm operiert im Bereich „Globales Lernen / Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der an Schulen ein Randdasein fristet.
- Aufgrund des noch geringen Stellenwerts des Globalen Lernens in den Schulen bedarf eine Weiterführung der Schulbegegnungen derzeit einer starken Unterstützung aus dem außerschulischen Bereich.
- Das Programm setzt stark auf eine Zusammenarbeit zwischen NRO und Schulen, die beide nach

unterschiedlichen Gesetzmäßigkeiten arbeiten.

- Das Programm ist zentral in Berlin verortet, hat aber mit Schulen und NRO in ganz Deutschland zu tun, die regional oder kommunal gebunden sind. Dies erschwert eine direkte Unterstützung von Seiten des Programms aus Berlin.

Vor dem Hintergrund eines deutlich begrenzten finanziellen Spielraums bietet sich hierzu vor allem das Arbeiten mit Pilot- oder Modellvorhaben an, welche an diesen Problemen ansetzen.

4.2.2 Übereinstimmung der entsprechen Ziele und Maßnahmen mit dem Bedarf des Auftraggebers BMZ

Die Entwicklung von ENSA stößt aufgrund des finanziellen Rahmens an eine Grenze, welche die Realisierung zentraler Ziele des Pogramms vor allem auf der outcome-Ebene schwierig macht. Eine Aufstockung des Programms würde an die Vorstellung des Bundestags von einem Ausbau der entwicklungspolitischen Jugendarbeit in konzeptioneller und finanzieller Hinsicht anschließen.

4.2.3 Übereinstimmung der Programmstruktur mit dem heutigem Wissenstand

Die Programmstrukturen, vor allem die Verbindung zur ASA-Abteilung, die Einrichtung eines Programmbeirats mit hochkarätigen Vertreter_innen zentraler Stakeholder und die Zusammenarbeit auf der Durchführungsebene zwischen NRO und Schulen / Lehrkräften stellen das Programm auf eine solide Grundlage.

Die Teilhabe unterschiedlicher Programmstakeholder ist - mit Einschränkungen, siehe unten - gegeben. ENSA wird von sehr engagierten Koordinatorinnen geleitet. Sie orientieren sich konsequent an der Leitlinie eines lernenden Programms und geben der Qualitätsentwicklung einen prominenten Stellenwert.

Das Programm weist auch einige Schwachstellen auf, die es zu bearbeitet gilt:

- Steigende Antragszahlen und die Herausforderungen bei der Weiterentwicklung von Strukturen und Inhalten bringen die Mitarbeiter_innen

der ENSA-Geschäftsstelle an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

- Die vollkommen unzureichende Bezahlung der Seminarleiter_innen ist ein großes Problem.⁶
- Die schulische und die Perspektive der föderalen Bildungsinstitutionen werden in den Programmstrukturen nicht ausreichend abgebildet.
- Die Südperspektive wird in den Programmstrukturen erheblich vernachlässigt (keine organisatorische Einbindung von Vertreter_innen der Partnerschulen, von einschlägig tätigen NRO, von Personen aus den Partnerländern).
- Die ENSA-Geschäftsstelle hat 2009 auf Empfehlung des Beirats hin die Südperspektive aus den Zielen des Programms gestrichen, da sowohl die Definition von Zielen für die Südpartner_innen als auch deren Erreichung unter den derzeitigen Rahmenbedingungen als problematisch erachtet wurde. Damit trägt das Programm jedoch seinem Anspruch an ein Austauschprogramm nicht wirklich Rechnung und verkennt, dass ein konsequenter Einbezug der Partner_innen aus den so genannten Entwicklungs- und Transformationsländern auch den deutschen Schüler_innen zugute käme.
- Die für das Programm zur Verfügung stehenden Fördermittel reichen nicht aus, um die Programmziele mittelfristig zu erreichen.

4.3 Effizienz des Programms

Im Wesentlichen bewerten die Stakeholder des ENSA-Programms die Relation von Aufwand und Ertrag positiv.

Durch zusätzliche und möglichst kostengünstige oder kostenneutrale Maßnahmen könnte die Wahrscheinlichkeit für

⁶ Die Bezahlung erfolgt nach den geltenden BMZ-NRO-Sätzen.

positive **Erträge** auf den unterschiedlichen Ebenen erhöht werden. Das Evaluationsteam sieht es z.B. als notwendig an, die geförderten Schulen (pro Jahr ca. 20 Begegnungsprojekte bei insgesamt 45.000 Schulen in Deutschland) zu einer Art Botschafter_innenrolle zu verpflichten.

Auf der **Aufwandsseite** sieht das Evaluationsteam wenig Möglichkeiten zu Reduktionen. Die Mitarbeiter_innen des ENSA-Programms sollten deutlich entlastet werden.

Für die klar wahrnehmbare Unzufriedenheit vieler SL braucht es eine Lösung. Da eine Erhöhung der SL-Tagessätze die latente Konkurrenz mit den NRO wieder verschärfen könnte, sollten andere Formen der Anerkennung gesucht werden.

Die Effizienz der Qualitätssicherung ist aufgrund der ausgereiften Methoden, dem regelmäßigen Einbezug von externen Evaluationen und einem optimierten Jahreszyklus nicht mehr deutlich zu verbessern.

Anders sieht es bei Partizipation und Mitgestaltung aus. Hier hält das Evaluationsteam es für sinnvoll,

- bisher nicht einbezogene Gruppen (Südpartner_innen, Schüler_innen) an der Mitgestaltung des Programms zu beteiligen, und gleichzeitig
- dem Programm durch eine deutliche Formulierung der Einstiegs-kriterien und Grenzen („Programm-Check-in“ und „Check-out“, siehe unten) ein kantigeres Profil zu geben.

4.4 Programm-Wirkungen

PrIME⁷, das bei InWEnt eingesetzte Qualitätssicherungssystem, schreibt für die Ebene der Programmziele keine Konkretisierung mittels Indikatoren vor. Das Evaluationsteam vertritt dennoch die Auffassung, dass ein präziser gefasstes Programmziel ENSA dienlich wäre, wobei vor allem folgende Parameter genauer ins Auge gefasst werden sollten:

⁷ Programm-integriertes Planungs-, Monitoring- und Evaluierungssystem

- Anzahl der (direkt und indirekt) zu erreichenden Schüler_innen,
- Intensität des Engagements,
- Vorhalten des Engagements (damit wirklich von einem solchen die Rede sein kann, und nicht nur von einem reisebedingten kurzen Strohfeuer).

Bei den nicht-intendierten Wirkungen gibt es unerwartete positive „Nebenprodukte“ wie z.B. die Vertiefung der Fachdiskussion oder die Koordination bei Förder_innen von Partnerprojekten, die zur Zufriedenheit mit dem Programm beitragen.

Auf der Negativ-Seite wird von den Stakeholdern vor allem der Verwaltungsaufwand kritisiert, dessen Verringerung jedoch ein schwieriges Unterfangen ist.

Die Verwaltungsbestimmungen des BMZ verlangen eine ausführliche sachliche und finanzielle Berichtlegung.

4.5 Nachhaltigkeit des Programms

4.5.1 Dauerhafte Zielerreichung

Die Beantwortung der Frage, inwiefern das ENSA-Programm seine Ziele langfristig erreicht, ist aufgrund des noch jungen Alters des Programms eine Frage für zukünftige Evaluationen.

4.5.2 Risiken und Potenziale für die nachhaltige Programmwirkung

Die Programmakteur_innen nehmen vor allem sehr unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen der Teilnehmenden, fehlende Konzepte für die Zeit nach dem Reisevorhaben, „bürokratischer Aufwand“ und die schwache schulorganisatorische Verankerung als Risiken für das Programm wahr. Diese sollten von ENSA prioritär bearbeitet werden.

4.5.3 Aufrechterhaltung der positiven Programmwirkungen durch Schüler_innen, LL, Schulen und NRO

Für die langfristige Sicherung der Bereitschaft von **Schüler_innen und LL**, im ENSA-Zusammenhang aktiv zu bleiben, braucht es die Wertschätzung ihrer besonderen Erfahrungen. Zweckmäßig sind niedrigschwellige Angebote, wie z.B. Plattformen und/oder Netzwerke, worin Lehrer_innen und Schüler_innen Erfahrungen mit anderen austauschen können. Hilfreiche Formen der schulinternen Wertschätzung sind Präsentationen für Schüler_innen, und der Transfer von LL-Erfahrungen in der Schule.

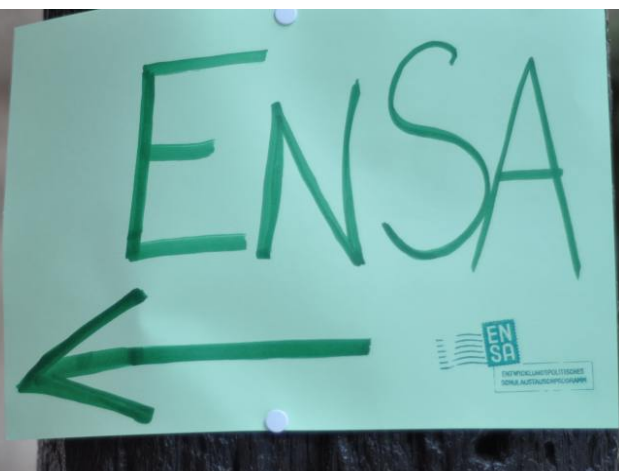
Schulen und NRO scheinen kompetent und bereit zu sein, die Programmwirkungen aufrecht zu erhalten. Diese Bereitschaft der NRO (und ihrer SL) sollte allerdings nicht überstrapaziert werden. Aus diesem Grund sollte überlegt werden, welche weiteren motivationsstützenden Maßnahmen in Richtung Schulen, NRO und SL gesetzt werden können.

4.5.4 Die Nachhaltigkeit fördernde bzw. behindernde Faktoren

Einige der auf den verschiedenen Zielebenen benannten Faktoren, welche die Dauerhaftigkeit des Programms fördern bzw. gefährden, lassen sich von ENSA beeinflussen, andere hingegen, die z.B. in der Struktur der Institution Schule begründet sind, weniger oder gar nicht.

Zu den beeinflussbaren Faktoren, die sich positiv auf die Dauerhaftigkeit des Programms auswirken können, gehören:

- das bessere Bekanntmachen der Möglichkeiten einer Anschlussfinanzierung,
- die breite Einbettung in die schulische Wirklichkeit,



- das Anbieten bzw. Aufzeigen von weiterführenden Strukturen, sowie
- die Vernetzung auf regionaler Ebene.

4.5.5 Exkurs zur Nachhaltigkeit

Das ENSA-Programm möchte junge Menschen für eine global nachhaltige Entwicklung interessieren und gewinnen.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass das ENSA-Programm jene Werte lebt und umsetzt, die es bei seinen Adressat_innen zum Mittelpunkt langfristigen Engagements machen will. Da bei ENSA die Reisen einen gewichtigen Stellenwert haben, sollten z.B. die Auswirkungen von ENSA- Flugreisen auf das Weltklima ein wichtiges Thema sein. ENSA-Veranstaltungen sollten durch Verpflegung mit fair gehandelten Produkten und die Vermittlung entsprechender Informationen Vorbild sein.

4.6 Südpartner_innen im ENSA-Programm

Der Bereich „Südperspektive“ verbleibt auch nach dieser Evaluation größtenteils im Dunkeln.

Dies ist umso bedauerlicher, als die Reverse-Komponente, also die Möglichkeit, dass Südpartner_innen zu Besuch nach Deutschland kommen können, von vielen Befragten als eine der großen Stärken des Programms gesehen wird.

Die Personen aus dem Süden kommen bislang nur im Rahmen der Verwendungsnachweise zu Wort. Eine zukünftige Evaluierung sollte diese Personen aktiv befragen und u. a. Antworten auf folgende Fragen finden:

- Was bedeutet der von Nord-Partner_innen oft erhobene Anspruch, „der Südperspektive eine stärkere Beachtung zu schenken“, konkret?
- Stimmen diese Ansprüche mit dem, was Südpartner_innen vom ENSA-Programm wollen, überein?
- Sind die Südpartner_innen willens und in der Lage, diesen Ansprüchen gerecht zu werden?

5 Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der Evaluation leiten sich verschiedene Empfehlungen zur Weiterentwicklung des ENSA-Programms ab, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

Den aus den obigen Ergebnissen abgeleiteten Empfehlungen liegen die folgenden Leitgedanken zugrunde:

- Das ENSA-Programm ist Teil eines vielschichtigen Prozesses mit zahlreichen Stakeholdern. Daher ist es zentral, zu definieren, wo das Programm anfängt, was es bietet, und wo es aufhört.
- Zu Beginn des Programms - gleichsam zum „Programm-Check-in“ - gilt es noch klarer als bisher zu bestimmen, an wen es sich richtet, und welche Voraussetzungen das Programm für die Teilnahme definiert.
- Das Programm muss weiters festlegen, welche Leistungen es seinen zentralen Anspruchsgruppen Schüler_innen, Lehrer_innen sowie den NRO-Mitarbeiter_innen und Seminarleiter_innen bietet.

Schließlich gilt es, auch für das Ende des Programms („Programm-Check-out“) deutliche Grenzen zu formulieren und zu klären, mit welchen Fähigkeiten und Kenntnissen die Teilnehmenden aufhören und wo sie sich weiter engagieren können.

5.1 Schärfung des ENSA-Profiles beim „Programm-Check-in“

Hierzu braucht es anspruchsvolle Zugangsvoraussetzungen wie z.B.

- bestehende Schulpartnerschaften mit den Südpartner_innen,
- gemeinsame Antragstellung durch Schulen und NRO,
- Nachweise einer bestehenden Zusammenarbeit der Schule mit außerschulischen Akteuren,

- Nachweise, dass antragstellende Schulen dem Globalen Lernen in der Praxis einen wichtigen Stellenwert einräumen sowie
- Klärung dessen, was von den Südpartner_innen gelernt werden soll., um eine wirkliche Begegnung auf Augenhöhe zu erreichen.

5.2 Schärfung des Profils beim „Programm-Check-out“

Um den dauerhaften Erfolg des ENSA-Austauschs abzusichern, braucht es ein klares Konzept für die Zeit nach der Förderung, in der weder ENSA noch die ehemalige Schule die Schüler_innen abholen bzw. begleiten können.

Ein „ENSA-Anschluss-Paket“ sollte den ENSA-Partner_innen aufzeigen, wo (d.h. bei welchen Organisationen, Institutionen, Themen, usw.) ENSA-Teilnehmende nach Ende ihres Projekts andocken können.

Zu diesem „Anschluss-Paket“ gehört der deutliche Anspruch an die geförderten Schulen, als „Botschafter_innen des ENSA-Programms“ aufzutreten und zumindest für zwei Jahre nach Ende der Förderung im ENSA-Netzwerk mitzuwirken. Auch könnten Schulen und NRO dazu angeregt werden, die Schüler_innen aktiv als Multiplikator_innen auszubilden.

Gleichzeitig sollten Schüler_innen und Lehrer_innen einfach wahrzunehmende Möglichkeiten geboten werden, wie sie ihre ENSA-Erfahrungen mit anderen austauschen können.

5.3 Partizipation

Nach der Ausarbeitung eines deutlicheren Programmprofils (siehe oben) sollen weitere Gruppen eingeladen werden, das Programm mit zu gestalten. Hierzu gehören

- auf der Ebene des Programmbeirats: Vertreter_innen der Südpartner_innen, der Schüler_innen (z.B. durch Einbindung von Schüler_innen-

Funktionären wie Bundesschulsprecher_in) und der föderalen Perspektive im Globalen Lernen durch den (evtl. rotierenden) Einbezug der entwicklungspolitischen Landesnetzwerke;

- auf der Ebene der Seminargestaltung: die Einbeziehung der Schüler_innen und ehemals geförderter Teilnehmer_innen in die Vorbereitung.

5.4 Motivationsstützende Maßnahmen für Schulen & NRO

Maßnahmen zur Unterstützung der Motivation von Schulen und NRO könnten sein:

- für die Schulen: Bekanntmachung der Möglichkeit einer neuerlichen Förderung nach einer Wartefrist von einem Jahr;
- für die SL / NRO: Aufwertung der Arbeit der SL durch eine Erhöhung des Tagsatzes oder über die Möglichkeit, Schüler_innen bei den outgoing-Maßnahmen zu begleiten;
- Überprüfung durch ENSA, wie der Verwaltungsaufwand für ENSA-Teilnehmende sinnvoll reduziert werden kann.

5.5 Optimierung des Seminarangebots

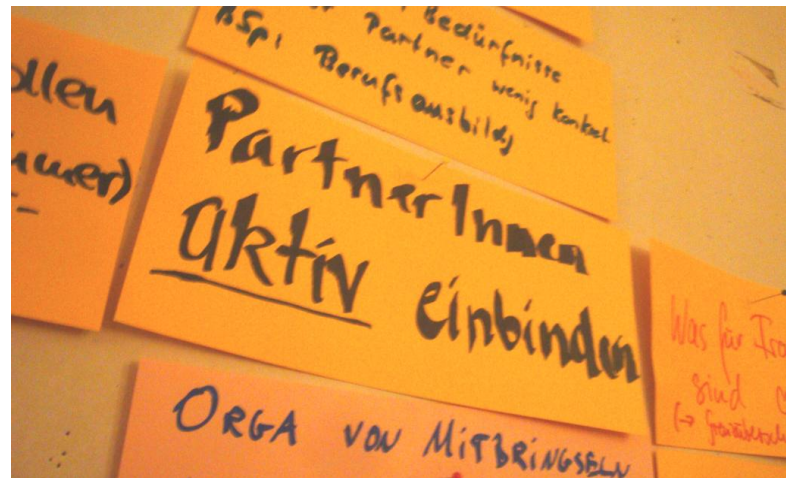
- Das ENSA-Programm sollte, anknüpfend an die ASA-Expertise, ein Netzwerk von aktiven Multiplikator_innen aufbauen, die eine zentrale Rolle auch in den Vor- und Nachbereitungsseminaren erhalten.
- Analog zum Planungs- und Qualifizierungsseminar in der Vorbereitungsphase sollte auch eine Nachbereitungsmaßnahme eingeführt werden, die Schüler_innen, LL, NRO-M und SL aus unterschiedlichen Projekten zusammenbringt, um ein effektives Lernen voneinander zu ermöglichen.
- Da ENSA mit der Größe zentraler Seminare an Grenzen stößt, sollte man

eine regionale Durchführung sowohl des Planungs- und Qualifizierungsseminars als auch eines Nachbereitungsseminars in Betracht ziehen.

5.6 Südpartner_innen

Mittelfristig sollte erwogen werden, die Streichung der Südperspektive aus den Programmzielen wieder rückgängig zu machen, da dies einem modernen Programm des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht angemessen ist.

Das Programm muss sich den damit verbundenen Herausforderungen stellen, z. B. über die Partizipation von Südpartner_innen in den Strukturen oder vergleichbare Maßnahmen der Vor- und Nachbereitung und Durchführung der Austauschvorhaben in Deutschland und den Partnerländern.



Entsprechende Maßnahmen sollte das Programm in einer realistischen, pragmatischen Herangehensweise mittels Modellvorhaben angehen.

5.7 Regionalisierung

Die inzwischen erreichte Größe des ENSA-Programms einerseits und die Länderhoheit in Bildungsangelegenheiten andererseits legen nahe, den Standort Berlin durch eine stärker regionalisierte Präsenz des ENSA-Programms zu ergänzen.

Die von ENSA begonnene enge Zusammenarbeit mit regionalen Strukturen der entwicklungspolitischen (Lehrer_innen-)Bildung / des Globalen Lernens sollte daher forciert werden, um Lehrer_innen Unterstützungs- und Vernetzungsmöglichkeiten in ihrem näheren Umfeld anzubieten („regionale ENSA-Kontaktpunkte“).

5.8 | Modellprojekte / Pilotvorhaben

Um das ENSA-Programm weiter zu entwickeln, bieten sich einige Modellprojekte oder Pilotvorhaben an. Diese sind vor allem dann sinnvoll, wenn sie darauf abzielen,

- das Begegnungsprojekt sowohl in der deutschen als auch in der Schule des Partnerlandes gut zu verankern;
- mehrere Lehrkräfte an den Schulen in das Begegnungsprojekt zu involvieren, die für diese Aufgabe auch Zeitressourcen erhalten;
- Schulnetzwerke zu initiieren, die mit NRO zusammenarbeiten;
- eine wissenschaftliche oder evaluierende Begleitung mit einzubeziehen.

Auch bezüglich Südpartner_innen sollten Innovationen anhand von Modellprojekten erprobt werden. Federführend sollte hier die bereits im Rahmen der Weiterentwicklung des ENSA-Programms installierte Arbeitsgruppe zu Südperspektiven sein.

5.9 | Weitere Evaluationen / Begleitstudien

Die Sicht von außen sollte auch weiterhin als wichtige Lernquelle gesehen werden.

Zukünftige Evaluationen und Studien sollten sich u. a. den folgenden Aspekten widmen:

- Südperspektive, mit ausschließlichem Fokus auf diesem oft vernachlässigten Punkt;
- Fragen der dauerhaften Zielerreichung, inkl. Verbleibstudien;
- Umweltauswirkungen des Programms;
- Bewertung der oben angeführten Modellprojekte / Pilotvorhaben



6 Nachbetrachtung

Evaluationen richten ihren Blick, wie im vorliegenden Falle auch, oft auf die Suche nach weiteren Optimierungsmöglichkeiten eines Projekts oder Programms. Dabei gerät manchmal das schon Erreichte oder auch das Einzigartige eines Programms, wie in diesem Fall die intensiven menschlichen Austauschenerlebnisse zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Ländern des globalen Südens leicht in den Hintergrund.

Um einem solchen verzerrenden Eindruck vorzubeugen, wollen wir abschließend noch einmal betonen, dass uns die bei ENSA auf allen Ebenen vorzufindende Begeisterung, Innovationsfreude und Ernsthaftigkeit im Engagement sehr tief beeindruckt haben. Die deutlich spürbare Anziehungskraft, die das Programm auf Jung und Alt ausstrahlt, ist nicht zuletzt dem außergewöhnlichen Engagement der ENSA-Koordinatorinnen geschuldet, die wie im Bericht schon

geschrieben an den „Grenzen ihrer Belastbarkeit“ arbeiten.

Wir sind uns dessen bewusst, dass jede Umsetzung der von uns vorgeschlagenen weiteren Optimierungsmöglichkeiten (Betonung auf weitere!) zusätzlichen Druck auf das ENSA-Team bedeuten wird. Von daher weisen wir explizit noch einmal darauf hin, dass weitere Umsetzungsschritte ohne vorhergehenden und dauerhaft abgesicherten Ausbau der sehr schlanken ENSA-Personalstruktur uns nicht vertretbar erscheinen.

Das Evaluationsteam

Susanne Höck, M.A., EOP, München,
susanne.hoeck@eop-evaluation.de
Dr. Jean-Marie Krier, KommEnt, Salzburg,
jean-marie.krier@komment.at
im Juni 2010





ENSA-Programm Lützowufer 6-9
10785 Berlin
Germany

Telefon: +49 30 - 254 82 - 237 | Fax: +49 30 - 254 82 - 359

E-Mail: ensa@inwent.org | Internet: www.ensa-programm.de



Internationale Weiterbildung
und Entwicklung gGmbH



Im Auftrag des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Eine Evaluation von:



Gesellschaft für
Kommunikation | Entwicklung | dialogische Bildung